

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M 1.40; hiezu
je 20 M Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 M ,
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 M .
Kefl. Namen
die 3ersp. Zeile 25 M .
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nummer:
„Enztäl. Neuenbürg“.

Nr. 132.

Neuenbürg, Montag den 19. August 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Wilhelmshöhe, 18. August. Das Kaiserpaar unternahm gestern nachmittag eine Automobilfahrt nach der Edelstalsperre. Der Kaiser besichtigte die Sperre und ließ sich von dem Bauleiter Vortrag über die Arbeiten halten. — Staatssekretär v. Ritterlen-Wächter traf gestern in Wilhelmshöhe ein und nahm an der Abendtafel teil. — Prinz Heinrich ist heute früh um 5.40 Uhr hier eingetroffen und verweilt bis heute abend. Um 1 Uhr fand aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Josef beim Kaiserpaar eine Frühstückstafel statt, wozu die Herren der österreichisch-ungarischen Bottschaft geladen waren. Im Verlaufe des Mahles brachte der Kaiser, der österreichische Feldmarschall-uniform trug, folgenden Trinkspruch aus: „Ich bitte Sie, Ihre Gläser zu erheben. Es gilt Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn, dem wir alle auch außerhalb der Grenzen seines Landes von Herzen Verehrung und Liebe zollen. Es gilt meinem treuen Freunde und besten Verbündeten und Waffenbruder, dem Vorbild und dem verkörperten Pflichtgefühl in der Arbeit für sein Volk und sein Land, Gott schütze, erhalte und segne Se. Maj. den Kaiser und König!“

Die Riesenarbeit der Reichspost geht aus folgender Statistik hervor: Nach amtlichen Feststellungen erreichte die Zahl der Briefsendungen im Jahre 1911 bei der Reichspost fast die Zahl von 6 100 000 000, dazu kamen (in runden Ziffern) 2 100 000 000 Zeitungen und außergewöhnliche Beilagen, 274 Millionen Paket- und Geldsendungen. An Telegrammen wurden 58 Millionen befördert, Telefongespräche wurden 1 800 000 000 vermittelt. Welch riesigen Aufschwung die Arbeit bei der Reichspost genommen hat, mögen die Zahlen aus dem Jahre 1896, also vor 15 Jahren, zeigen. Befördert wurden damals fast $2\frac{1}{2}$ Milliarden Briefe und Karten, 1 Milliarde Zeitungen, 152 000 000 Paket- und Geldsendungen, 35 Millionen Telegramme, die Zahl der Fernsprechtgespräche betrug 560 Millionen. Die Steigerung beträgt im Durchschnitt 60 Prozent.

Religion Privatsache? Der „Vorwärts“ teilte neulich einen Antrag des sächsischen Wahlkreises an den sog. Parteitag mit, der u. a. wünscht: „Der Parteitag erkennt ausdrücklich an, daß die Auffklärung über die Unvereinbarkeit der Religion mit der Wissenschaft (!) wesentlich Aufgabe der Partei, insbesonderheit der Parteipresse sein muß. Der Parteitag erkennt weiter an, daß die Bekämpfung der christlichen Kirche, die eine Verfassungsorganisation der staatlichen Machthaber darstellt, Partei-sache geworden ist, deshalb, weil derjenige, der die Machthaber bekämpft, auch deren Mittel, in diesem Falle die Kirche, mit bekämpfen muß. Der Parteitag spricht deshalb den Wunsch aus, daß die Parteipresse sich auch auf diesem Gebiete ihre Pflicht erfüllen.“ (!) Möchte man darin noch eine Entgeißung übelberatener Heißsporne sehen, so wird diese Auffassung schnell zu nichts durch die Nachricht von einem entsprechenden Beschluß des sozialdemokratischen Vereins Kiel. Laut D. Tages-Blg. unterbreitet derselbe dem Parteitag folgenden Antrag: „In der Presse und in den Versammlungen ist auf den Austritt aus der Landeskirche hinzuweisen, weil die Kirche heute eine Herrschaftsorganisation der staatlichen Machthaber darstellt und derjenige, der die Machthaber bekämpft, auch deren Mittel — in diesem Falle die Staatskirche — mit bekämpfen muß. Der beste Protest gegen die Kirche ist der Austritt aus derselben“. Man wird den Antragstellern für ihre Offenheit nur danken können.

Aus Berlin wird gemeldet: Einige hundert Meter von der Station Finkenkrug bei Berlin entfernt versuchte in einem Abteil dritter Klasse ein junger unbekannter Mensch von etwa 20 Jahren einer jungen Dame, die mit zwei älteren Frauen

fuhr, ein Armband zu entreißen. Als das junge Mädchen die Notbremse zog, versetzte der Unbekannte allen drei Damen mit einem Messer mehrere Stiche, verletzte zwei von ihnen schwer und die dritte leicht. Als der Zug auf das Zeichen der Notbremse hielt, sprang der Räuber aus dem Zug und lief in den Wald. Mehrere Soldaten machten sich an seine Verfolgung, konnten ihn aber nicht mehr einholen. In der nächsten Station wurden auch die drei verletzten Damen aus dem Zug gebracht. Am schwersten verletzt ist eine Frau Voh, an deren Aufkommen gezweifelt wird; der Täter hatte mit einer geradezu bestialisches Wüthheit zugestochen. Frau Voh hatte sechs oder sieben Messerstiche in der Brust-gegend, außerdem hatte er ihr mit einem Stich das linke Auge ausgestochen. Die anderen Damen hatten ebenfalls mehrere Stiche erhalten.

Marienfelde 6. Berlin, 18. August. Heute nachmittag versuchte der Fahstuhlführer Fritz Siegmund, Vichtenberg, auf der Fahrt von Vichtenrade nach Marienfelde in einem Abteil 2. Klasse den Gärtnereibesitzer Hugo Keyßner aus Jossen und dessen Schwester Elise aus Berlin, die eingeschlagen waren, zu berauben. Als er hierbei durch die Geschwister überraucht wurde, sprang er bei Bude 10 aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug und verletz sich am Kopf und an den Händen ganz erheblich. Der Zug wurde von Fr. Keyßner durch Ziehen der Notbremse zum Stehen gebracht und der Verletzte wurde von dem Zugführer des Zuges nach Marienfelde befördert. Nach Anlegung eines Verbandes wurde er der Ortspolizei übergeben.

Friedberg. In dem gräflich Solms'schen Schlosse zu Assenheim wurde kürzlich ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem in den Dieben eine bedeutende Summe Geldes in die Hände fiel. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Aus Köln wird uns noch berichtet: Der in New-York erschossene Hermann Kofenthal, der aus der Kölner Gegend stammt, hat ein Vermögen von etwa 15 Millionen hinterlassen. Einer der vier Erben lebt als invalider Buchdrucker im Gladbacher Krankenhaus.

Am 3. September wird vor dem höchsten Gerichtshof in Newyork der Prozeß gegen die Mörder Rosenhalts verhandelt werden. Das Präsidium in diesem Prozeß führt der Richter John Goff, der bereits im Jahre 1904 einen Prozeß gegen die Polizei geführt hat. Gestern wurde im Verbrecherviertel eine Razzia abgehalten, bei der 18 Spielhöhlen angehoben wurden. Zahlreiche Personen wurden verhaftet. Man erwartet, daß abermals sensationelle Enthüllungen stattfinden werden.

Ein Unwetter, das über den Talsattel von Bozen niederging, hat die gesamte Rebenernte vernichtet. In den großen Weinbergen bei Bozen stehen nur noch die lahlen Stöcke. Die Rebstöcke des Weingeländes St. Magdalena können auf 2 Jahre hinaus kein Ertragnis bringen. In der Gegend von Terlan allein wird der Verlust auf mindestens 2000 Hektoliter Maische geschätzt.

Konstantinopel, 17. August. Wie erst jetzt bekannt wird, ist die Insel Imbros gleichfalls von dem jüngsten Erdbeben heimgesucht worden. Sämtliche Inselböden sind zerstört worden.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Aug. In letzter Zeit wurden wiederholt Langholzlagerungen während der Fahrt auseinandergesogen. Die Ursache war zum Teil unvorschriftsmäßige Verladung und unrichtige Angabe des Gewichtes der Ladung, zum Teil mangelhafter Zustand der verwendeten Schlingketten, Kettenhaken und Drehsemmelzinken in Verbindung mit unsachgemäßer Bremsbedienung. Im Hinblick auf die schweren Folgen, die solche Unfälle haben können, ist allen Beteiligten zur Pflicht gemacht worden, bei der Übernahme, Untersuchung und Beförderung von

Langholzlagerungen die größte Sorgfalt anzuwenden und auch darauf zu sehen, daß die Stämme von den Schmelzinken wirksam erfaßt werden, sowie Ketten und Haken vor ihrer Verwendung zu untersuchen. Die um die Stämme zu schlingenden Ketten sollen nicht lose sein, sondern überall an den Stämmen anliegen. Unvorschriftsmäßige beladene Wagen sind zurückzuweisen.

Stuttgart, 18. August. Am Sonntag den 25. veranstaltete der Gau VII des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs eine kriegsmäßige Erkundungsfahrt mit Motorrädern. Die militärischen Behörden haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Fahrt, die morgen 5 Uhr beginnt und vom Kasernenhof der Dragonerkaserne in Cannstatt ausgeht, führt nach Heilbronn und über Sulzbach—Schwend—Gmünd—Vorch—Wäshenbeuren nach Göppingen.

H.-K. Stuttgart, 19. Aug. Zwei evangelische Prälaten, zugleich Mitglieder der Ersten Kammer, können in dieser Woche auf ein schönes Lebensalter zurückblicken. Am morgigen Dienstag vollendet Prälat Karl v. Berg sein 75. Lebensjahr. Von 1864 an deutscher Pfarrer zu La Blette in Paris, trat er 1869 in den württembergischen Kirchengienst und zwar in Ulm, wo er von 1869 bis 1880 als Helfer an der Dreifaltigkeitskirche und hernach am Münster wirkte. 1880 wurde er Dekan in Calw, 1887 in Heilbronn, wo er 1894 zum Generalsuperintendenten aufrückte. Seit 1900 war er Generalsuperintendent in Ludwigsburg, in welchen Sprengel auch Stuttgart gehört; am 1. Juli ds. J. trat er in den Ruhestand. — Am Mittwoch legt Johann Prälat Paulus v. Braun sein 70. Lebensjahr zurück. Zuerst Pfarrer in Maulbronn und dann theol. Lehrer am Missionshaus in Basel, wurde er 1881 Helfer in Calw, wo er 1887 nach dem Abgang Berg's Dekan wurde, in welcher Eigenschaft er sich 1896 nach Cannstatt versetzen ließ. Seit 1900 wirkt er als Prälat und Generalsuperintendent in Hall. Beide Prälaten sind in Kirchheim u. Teck geboren und wie aus obigem hervorgeht, waren beide Dekan in Calw.

Wie unser Volk spart. Beachtenswert und erfreulich sind die soeben veröffentlichten Rechnungsergebnisse der Württembergischen Sparkasse vom Jahre 1911. Danach hat eine Zunahme sowohl der Einlagen (um 7 002 869 M), als auch des Vermögensüberschusses (um 430 898 M) gegenüber dem Vorjahr stattgefunden. Zu dem Gesamtquittum der Einleger auf 31. Dezember 1910 mit 199 681 135 M kamen neue Einlagen in 275 203 Posten mit 28 975 608 M und gutgeschriebene Zinsen in der Höhe von 7 488 597 M . Das Vermögen besteht in Kapitalien samt Zinsen und Kassenvorrat in der Höhe von 217 455 700 M , wozu noch Liegenschaften im Werte von 361 277 M kommen. Dem stehen als Passiven die Einlagen samt Zinsen im Betrag von 206 684 004 M und ein Beamtenpensionsfonds mit 697 091 M gegenüber, woraus sich ein Vermögensüberschuß von 10 435 881 M ergibt. Alles in allem: ein ehrendes Zeugnis für den Spar-sinn eines großen Teils unseres erwerbstätigen Volkes, wie für die staatliche Verwaltung, der es sein Gut anvertraut.

Stuttgart, 17. Aug. Ueber die Lage des Obstmarktes teilt die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung mit, daß sämtliche Früchte bei der für das Obst sehr günstigen Witterung eine vorzügliche Ausbildung erreichen, sodaß die Erntemengen größer ausfallen, als anfänglich angenommen wurde. Die Einfuhr der vielen minderwertigen fremden Birn- und Apfelsorten drückt erheblich auf die Preise; auch wird manche edle Sorte viel zu früh gepflückt.

Heilbronn, 18. Aug. Der seitberige Landtagsabgeordnete Beh wurde von der Volkspartei einstimmig wieder als Kandidat aufgestellt; er hat die Kandidatur angenommen.

Tübingen, 17. August. Als Nachfolger des

Direktors der medizinischen Klinik und ordentlichen Professors der inneren Medizin Dr. v. Romberg ist der bisherige Chef der hiesigen Poliklinik Professor Dr. Otfried Müller berufen worden.

Tübingen, 16. Aug. Die großen Umbau- und Erweiterungsarbeiten am hiesigen unzulänglich gewordenen Bahnhof lassen sich nunmehr übersehen. Der Hauptbahnhof bleibt an seiner jetzigen Stelle, der Güterbahnhof kommt zum Teil auf Lustnauer, der Werkstättebahnhof z. Teil auf Derendinger-Gemarkung. Der neue Personenbahnhof erhält u. a. Unterführungen. Die Arbeiten dürften etwa 1915 völlig fertiggestellt sein. Die Gesamtbaukosten beziffern sich auf 6,7 Millionen Mark.

Freudenstadt, 17. Aug. Bei einem Ausflug, den eine zur Kur hier weilende Familie unternahm, turnte ein 5 Jahre alter Knabe an einem Straßengeländer gegenüber der Haltestelle Friedrichstal. Das Kind stürzte eine mehrere Meter hohe Steinmauer hinab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, sodaß es in Lebensgefahr schwebt.

Nedargartach, 16. Aug. Gleichwie im vorigen Jahre treten auch heuer in der hiesigen Gegend die Dämster in großer Zahl auf und richten starke Verwüstungen an. Die Gemeindebehörden sahen sich genötigt, ein Fanggeld in Höhe von 30 bis 50 f für einen gefangenen Dämster auszusetzen, was bis heute den Erfolg hatte, daß über 2100 Dämster abgeliefert wurden.

Rißlegg, 18. Aug. Gestern mittag war ein Polizeihund aus Ravensburg hier, um die Spur eines Einbrechers zu verfolgen, der nachts in die hiesige Apotheke eingestiegen war. Leider führte die Tätigkeit des Hundes zu keinem greifbaren Resultat. Der Einbrecher selbst war in der Nacht verschweht worden und unerkannt entkommen. Da in den letzten Wochen mehrere solche Einbrüche vorliefen, ist die Bevölkerung allmählich in eine Aufregung geraten, die sich durch die erfolglose Jagd des Polizeihundes nicht verringert hat.

Vom Bodensee, 17. Aug. Der Tarifkampf zwischen den deutschen und österreichischen Bahnen ist beigelegt. Der Kampftarif der deutschen Bahnen tritt zwar erst am 1. Oktober außer Kraft, doch werden die seit 1. Juli über die Alsbachbahn geleiteten Sendungen bereits von heute an wieder dem Weg über Bayern zugewiesen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. August. Das 75jährige Liederkranz-Jubiläum, das hier in den letzten Tagen die ganze Öffentlichkeit beherrschte, liegt nun auch schon hinter uns. Das Festkonzert am Samstagabend nahm seinen programmgemäßen Verlauf. Zum gestrigen Sonntag, als dem Hauptfesttag, war uns, wie durch ein Wunder, ein geradezu ideales Festwetter beschieden. Alles freute sich über die besondere Güte des Himmels, und dies kam durch einen überaus großen Besuch des Festes von auswärts zum Ausdruck, wie man es kaum zu hoffen wagte. Der frohen Festgäste waren es so viele, daß sie nicht nur nach Hunderten, sondern

nach Tausenden zählten. Und einen in allen Teilen gelungenen Verlauf nahm dies Sängerfest bei dem herrlichen Wetter. Des näheren darüber zu berichten, dazu reicht heute Zeit und Raum nicht. All die vielen Festbesucher mögen sich für heute damit bescheiden, wenn wir zunächst nur das Ergebnis des veranstalteten Konkurrenzjüngens kundgeben.

Die Preise, bestehend aus Medaillen und Diplomen, sowie schönen Ehrengaben, verteilen sich wie folgt:

1. Abteilung: Volksgefang:

Ia Liederkranz Großschalenheim	96 1/2 Punkte
Ib Liederkranz Weisingen	91
IIa Eintracht Binsweiler	84 1/2
IIb Freundschaft Biefelsberg	83 1/2
IIc Freundschaft Kapsenhardt	73

2. Abteilung: Gehobener Volksgefang:

Ia Eintracht-Frohmann Pforzheim	102 Punkte
Ib Liederkranz Ottenhausen	101 1/2
Ic Sängerbund Hoheneck	96 1/2
Id Frohmann Neckarsulm	96
Ie Freundschaft Bodingen	93 1/2
If Liederkranz Oberhausen	91
IIa Sängerbund Arnbach	78 1/2
IIb Liederkranz Liebenzell	78

3. Abteilung: Kunstgefang:

Ia Gesangverein der Nähmaschinenbauer Karlsruhe	93 1/2 Punkte
Ia Männergesangverein Mühler	93 1/2
IIa Liederkranz Dürmenz	84
IIb Sängerbund Gräfenhausen	78 1/2

© Birkensfeld, 18. Aug. In der letzten Nacht wurde bei Streichhandel der ledige 26 Jahre alte Goldschmied Ernst Höll durch zwei Stiche in die linke Brustseite schwer verletzt, sodaß er nach 10 Minuten verschied. Außerdem erhielt derselbe mit Prügel Schläge auf den Kopf. Fünf junge Burschen von Birkensfeld, welche an der Schlägerei beteiligt waren, wurden bereits heute festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Neuenbürg eingeliefert. Einer derselben soll die tätlichen Stiche ausgeführt haben. Der Familie Höll wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

H.-K. Neuenbürg, 14. August. (Von der Bahn.) Es ist Anlaß gegeben, darauf aufmerksam zu machen, daß unzerlegte gebrauchte Lattenstücken, Paraffin, Verschläge und Bestelle nur dann zum halben Gewicht berechnet werden, wenn die Zwischenräume zwischen den Brettern oder Latten nicht breiter sind, als diese.

Neuenbürg, 17. Aug. Jedermann begrüßte es vor ellichen Jahren mit Freude, daß auch auf der Vorderseite der Postkarten noch ein Platz für den Aufschrift leer gelassen wurde. Nichtsdestoweniger wird namentlich auf Ansichtspostkarten auch noch ein Teil des Adressenraums zur Korrespondenz benutzt. Da dies unstatthaft ist, wird der Empfänger zur Bezahlung eines Strafportos von 15 f verpflichtet, — kein Freundschaftsdienst. Also mehr Genauigkeit im Kartenschreiben!

Neuenbürg, 16. Aug. Seit Jahren hat der

Bestand an Hasen und Rebhähnern nicht größere Hoffnungen auf einen reichen Herbstjagdertrag erweckt als heuer. Das Wild ist gut durch den Winter gekommen. Trotz des Kälterückfalls während der Kirchblüte sind die Junghasen des ersten Sahes meist am Leben geblieben, was doppelt erfreulich ist, da sie noch im Sommer fortpflanzungsfähig werden und die Herbstjagd um eine ganze Generation bereichern. Die Berichte melden übereinstimmend, daß auf ein ungewöhnlich gutes Hasenjagdjahr zu rechnen ist und auf ein nicht minder segnetes Hühnerjahr. Auch den Rebhähnern hat der verhältnismäßig milde Winter keine Nahrungsjorgen gebracht und im Mai und Juni, der kritischen Zeit für die Gelege und jungen Hähnen, herrschte für Brut und Gedeihen der diesmal ausnahmsweise starken Einjährigen das denkbar günstigste Wetter. So sieht man denn überall zahlreiche und starke Ketten.

** Pforzheim, 18. Aug. Heute um Mitternacht brach in der Scheuer eines der Bohnhäufer Nr. 374—78 der westlichen Karl-Friedrichstraße im Stadtteil Bodingen Feuer aus, das die Anwesen Nr. 372, 74, 76 und 78 mit Bohnhäusen, Nebengebäuden und Scheunen zerstört und einen Schaden von ca. 100 000 M verurteilte. Obdachlos sind die 13 Familien Päder Joh. Arger, Ausläufer Chr. Hochmuth, Milchhändler G. Wöhrner, Goldarbeiter Chr. Theurer, Juristler Gustav Jost, Landwirt Fr. Staß jr., Schneider Karl Schauble, Landwirt Fr. Heinz, Fuhrknecht Ludwig Bodamer, Goldarbeiter Karl Wüb. Hg. Stadtarbeiter Matth. Zeller, Goldarbeiter Emil Ochs und Goldarbeiter Ad. Schönninger. Brandstiftung wird angenommen.

Münzen mit einem neuen Kaiserbildnis. Vom 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers ab soll einer Berliner Blättermeldung zufolge ein neues Kaiserbildnis auf sämtlichen Gold- und Silbermünzen, die von diesem Zeitpunkt ab in den Verkehr gelangen, geprägt werden. Es soll ein neues Porträt des Kaisers aufgenommen werden, das sich von dem Bildnis auf den jetzt im Verkehr befindlichen Münzen nicht nur durch das Alter, sondern auch dadurch unterscheidet, daß Hals- und Kopfstück beiseite sind, und zwar voraussichtlich mit der Uniform der Gardefürassiere. Mit der Ausführung des Bildnisses, mit der der bekannte Medailleur Professor Sturm betraut sei, werde bald begonnen werden.

Die Abonnentenversicherung, die dem Versicherten schon manche Enttäuschung gebracht hat, wird von vielen Zeitungen, die auch ohne diesen Lockvogel ihre Abonnenten zu halten vermögen, abgelehnt. So haben laut einer Bekanntmachung allein 4 Freiburger Zeitungen beschlossen, die Abonnentenversicherung am 1. Oktober abzuschaffen; auch eine Zeitung in Emmendingen schließt sich diesem Beispiel an. In der Bekanntmachung wird betont, daß der Beschluß gefaßt wurde, um den wiederholten Anregungen des deutschen Reichstages, sowie einem Beschluß des Vereins der Zeitungsverleger zu folgen. Das Verdienst, den ersten erfolgreichen Schritt zur Beseitigung der dem Zeitungsgewerbe unwürdigen Abonnentenversicherung gemacht zu haben, darf den

Die Brillantgraffe.

Erzählung von Reinhold Ortman.

111

(Nachdruck verboten.)

Aber es war nur ein müßiges Spiel der Phantasie gewesen, ein Tändeln mit Vorstellungen, deren keine an die Tiefen ihrer Seele rührte. Und als er sie dann mit seiner dreisten Dieblosigkeit überrascht hatte, als er ihr gegenübergetreten war wie jemand, der alte und wohlgegründete Rechte an sie habe, da war das bisheren sentimentale Erinnerung vor dem Kerger über so viel Verlogenheit ganz und gar verfloren. Die schroffe Zurückweisung war der ehrliche Ausdruck ihrer Gesinnung gewesen, und ein Wandel zu seinen Gunsten war erst in dem Augenblick eingetreten, da er sie über die Beweggründe aufgeklärt hatte, die vor vier Jahren für sein heimliches Verschwinden aus ihrem Vaterhause bestimmend gewesen waren. Eine Frau ist niemals unempfänglich für Taten heroischer Selbstverleugnung, wenn diese Selbstverleugnung um ihretwillen geküßt wurde. Daß er in solchem Schweigen alle seine Glückshoffnungen zum Opfer gebracht, nur um ihr Leben nicht zu verderben, das hatte ihn in ihren Augen plötzlich zu einer Größe erhoben, die er vorher niemals gehabt hatte, nicht einmal in den Tagen der unklaren Mädchenschwärmerei. Es war nicht Liebe, was sie unter dem Eindruck der unerwarteten Offenbarung für ihn gefühlt, aber es war ein Gemisch von Bewunderung und von Dankbarkeit, wie es einem weiblichen Herzen manchmal noch ge-

fährlicher wird als das verlangende Aufwallen des erregten Blutes. Und unter dem Einfluß dieser weichen, nachgebenden Stimmung hatte es dann eben geschehen können, daß sie für die Dauer einiger Herzschläge seinem stürmischen Werben erlag und ihm widerstandslos gestattete, was sonst nur die Liebe erlaubt.

Der Zauber war ja sehr rasch wieder verfloren, und er hatte einen häßlichen Nachgeschmack von Beschämung zurückgelassen, der für Alos Szakaly und für die Erfüllung seiner Wünsche gewiß nicht von Vorteil war. Jetzt aber, beim wiederholten Lesen seines Briefes, fühlte Myra aus neu etwas von jener weichen und nachgiebigen Regung, der sie in diesem Augenblick freilich nicht mehr den Namen der Bewunderung, sondern den des Mitleids gab. Jedemfalls wäre sie nicht mehr imstande gewesen, gleich auf der Stelle seine Hoffnungen durch eine unweiblich ablehnende Antwort zu vernichten. Und weil sie sich nicht darüber klar zu werden vermochte, was sie ihm sonst hätte schreiben können, wählte sie den Ausweg, den Frauen in solchen Zweifelsfällen am liebsten einschlagen, und beschloß, die heiß ersehnte Antwort auf eine gelegene Stunde oder einen gelegeneren Tag zu verschieben.

Von dem Mißgeschick, das sie auf der Soiree des Bankdirektors mit dem Verlust ihrer Brillantgraffe betroffen hatte, war in Alos Szakalys Briefe mit keiner Silbe die Rede. Er hatte also entweder nichts davon erfahren, oder er war gar nicht mehr dazugewesen, als der Vorfall zwischen ihr und einigen wenigen

Personen zur Erörterung gekommen war. Myra war geneigt, dies lehte anzunehmen, denn sie hatte ihn beim Durchschreiten der Zimmer nicht mehr gesehen, und er hatte ihr ja auch beim Abschied erklärt, daß er die Gesellschaft fogleich verlassen werde.

Sie hatte Szakalys Herzerguß eben in ihrem Schreibtisch verschlossen, als ihr der Besuch eines Herrn Waldschmidt gemeldet wurde. Erst als sie auf der Visitenkarte den Zusatz: „Kgl. Kriminal-Kommissarius a. D., Inhaber eines Detektiv- und Auskunftsinstituts“ las, erinnerte sie sich, in welchem Zusammenhange sie den Namen bereits gehört hatte, und gab mit einem Seufzer des Mißbehagens Auftrag, den Herrn in ihr Empfangszimmer zu führen. Sie fand, als sie es einige Minuten später betrat, einen elegant und sicher auftretenden Mann von durchaus Vertrauten erweckender äußerer Erscheinung. Er betrieb sich zu seiner Legitimation auf den Bankdirektor Mödner, erklärte, daß er durch diesen Herrn über den an Frau Ebbinghaus mutmaßlich verübten Diebstahl unterrichtet worden sei und erbat sich einige nähere Informationen.

Myra machte ihm kein Geht daraus, daß sie für ihre Person noch immer nicht an einen Diebstahl glauben könne.

„Wenn hier überhaupt eine Unredlichkeit in Frage kommt,“ sagte sie, „so handelt es sich nach meiner Ansicht lediglich um eine Fundunterbringung.“

Bal

Freiburger Verlegern nicht versagt werden. Hoffentlich findet dieses lobenswerte Beispiel allseitige Nachahmung.

Dermisches.

Beim Gesang die Sprache wiedergefunden. In Saarbrücken hat ein Mann, der vor 2 1/2 Jahren durch Schreck die Sprechfähigkeit verloren hatte, diese auf eigenartige Weise plötzlich wiedererlangt. Der Stumme — ein Beamter — hatte seit Jahren vergeblich versucht, mit Hilfe von ärztlicher Kunst wieder zu seinem Sprechvermögen zu kommen. Jedoch blieben alle Bemühungen erfolglos; der Behandlungswerte war nach wie vor darauf angewiesen, sich durch Zeichen und Schreiben zu verständigen. Neulich abends nun sang die Tochter des Beamten ein bekanntes Lied, das dieser unwillkürlich mitsummte. Dabei gab der Stumme zum größten Erstaunen der Anwesenden sprachliche Laute von sich, die sich zunächst langsam und schwerfällig bildeten. Das Lied wurde wiederholt, die einzelnen Laute des Mannes wurden deutlicher, bis ganze Wortbildungen zu hören waren. Die Bemühungen der Anwesenden, den Stummen wieder redend zu machen, wurden nun bei Gesang fortgesetzt. Bald zeigte es sich, daß der Beamte sprechen konnte, wenn auch gelegentlich ein Zögern und eine Unbeholfenheit bemerkbar ist. Die Ärzte erklären, daß der auf so seltsame Weise Geheilte bald vollständig in den Besitz seiner Sprache kommen wird.

Edibares aus dem Jagdrevier. Unter der Ueberschrift „Allerlei Edibares aus dem Jagdrevier“ schreibt O. v. d. Lyn im „Praktischen Landwirt“, Magdeburg, daß manche Tiere, die man auf der Jagd als Schädlings tödelt, ohne sie irgendwie zu verwenden, recht gut der Ernährung nutzbar gemacht werden können. Er weist in längeren Ausführungen u. a. auf die jungen Krähen hin, die übrigens in der Umgegend von Berlin stellenweise schon seit langem als Wildtauben serviert werden und einen schmackhaften Braten abgeben. Dasselbe soll der Fall sein beim Sichelhäher, der vorwiegend Körnerfresser sei und namentlich im Herbst, wenn er die Sichelmäntel hinter sich hat, einen Braten von ausgeprochenem Wohlgeschmack geben soll. Stellenweise wird er auch kleegekaut und lediglich eine Bouillon aus ihm gekocht, die sehr gut sein soll. Ferner erwähnt er das Sichelhörnchen, dessen Braten, namentlich, nachdem er vorher gebeizt ist, dem von anderem gebeiztem Wildfleisch nicht nur nicht nachsteht, sondern es wesentlich übertrifft. Er bezeichnet es als eine Beeinträchtigung des Volksvermögens, wenn man tabellofes und wohlgeschmeckendes Fleisch unbenuzt läßt. Hierin kann man ihm wohl bestimmen. Wenn also unsere Jäger mal den Versuch machen, und er fällt gut aus, so würden sie manches Stück guten Fleisches kostenlos auf ihren Tisch bringen können, eine Möglichkeit, die sie sich nicht entgehen lassen sollten. Wie bei manchen anderen Nahrungsmitteln, kommt es auch hier nur darauf an, alle Vorurteile zu beseitigen. Die gesteigerte Nachfrage nach Fleisch läßt es wünschenswert erscheinen, daß

möglichst viel Ersatz für die bekannten, marktgängigen Fleischsorten herbeigeschafft wird, und daß kein Stück Fleisch verloren geht, das für die menschliche Ernährung geeignet ist.

Ein Weltkunstwerk. Auf der Säckinger Gewerbe- und Industrieausstellung wird eine sogenannte Weltkunstuhr aufgestellt. Ihr Uhrwerk für das Kalendarium und die beweglichen Festtage des Jahres funktioniert 114 Jahre, das ist die Zeit, in der alle Feste wieder auf das gleiche Datum fallen. Auch die Einteilung des 29. Februar und der Schaltjahre fehlt nicht. In gewissen Stunden, Tages-, Nacht- und Jahreszeiten kommen charakteristische Bezeichnungen zum Vorschein. So beispielsweise morgens und abends 6 Uhr Krähen des Dahnens, von 10 Uhr abends bis 2 Uhr nachts Blasen des Nachwächters, morgens 9 Uhr Gottesdienst mit Choral, an jedem Weihnachtsfeste das Lied „Stille Nacht, heil'ge Nacht!“ Ferner zeigt sich in der Neujahrsnacht ein Trompetensolo; weitere Stücke können für passende Gelegenheiten eingeschaltet werden; alle aber werden ohne weiteres Zutun von Menschenhand wiedergegeben. Das Aufsätze hat im Jahre nur einmal, für manche Vorrichtungen nur alle vier Jahre zu geschehen. Mit der Ortszeit zeigt die Uhr auch noch die Zeit von New-York und Kalkutta an, so daß man stets weiß, in welcher Tageszeit die hauptsächlichsten außereuropäischen Staaten sich befinden. Ebenfalls in Verbindung mit der Uhr ist ein Tellurium, das ist eine bildliche Darstellung der Wanderung der Erde mit dem Monde um die Sonne, wobei die Erdstellungen in den verschiedenen Jahreszeiten, die Sonnen- und Mondfinsternisse genau zur Zeit eintreffen. Verfertiger der Uhr, die an Größe die berühmte Münsteruhr in Strassburg bedeutend übertrifft, ist der Willinger Uhrmacher Koll, der sieben Jahre zur Anfertigung brauchte.

Daß es insektenfressende Pflanzen gibt, darüber sind wohl nur wenige orientiert. Aus welchem Grunde verhalten sich diese merkwürdigen Raabpflanzen so ganz anders als ihre Schwestern, die aus der Luft und aus dem Boden mit Hilfe des Sonnenlichtes die Stoffe, die sie zu ihrer Erhaltung brauchen, aufnehmen und verdauen? Der Botaniker, Professor Dr. Fiesenhagen, unternimmt es in dem populärwissenschaftlichen Prachtwerk „Die Wunder der Natur“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. Berlin. 65 Lieferungen zum Preise von je 60 P.), in populärer Weise hierüber Aufschluß zu geben. Wir erfahren da, daß die insektenfressenden Pflanzen an Stellen wachsen, wo sie ihren Bedarf an Stickstoff aus dem Boden nicht decken können so z. B. im Hoch- und Heidemoor. Sie helfen sich, indem sie die Insekten anfassen und diese als Nahrung verdauen. Da sind einige mit Organen versehen, die den Fangarmen mancher Tiefseegelschöpfe gleichen, andere sondern einen Klebstoff ab, der sie zu lebenden Leimruten macht. Jene besitzen Kanonen, deren Deckel sich schließen, wenn ein Insekt gefangen ist, diese wieder gewissermaßen geöffnate Mäuler, die sich sofort schließen, wenn ein Insekt

die Fühlborsten berührt hat. Was diesen Aufsatz hochinteressant macht, ist der Umstand, daß hier zum erstenmale wundervolle Naturphotographien beigegeben sind, die uns mit absoluter Naturtreue vor Augen führen, wie sich die Insekten in den Organen dieser raubgierigen Pflanzen fangen. Auch sonst enthalten die Hefte eine Fülle wundervoll illustrierter Abhandlungen.

Das heilsame Gähnen. Die moderne Wissenschaft hat uns darüber belehrt, daß ausgiebiges Gähnen eine für den Kehlkopf und die Lungen überaus gesunde Übung darstellt, die einige Kerze für die Atmungsorgane geradezu als Kur verordnet. Da das Gähnen die Atmungsmuskeln der Brust und Kehle in Tätigkeit setzt und daher das beste und natürlichste Mittel zu ihrer Kräftigung bedeutet, empfiehlt es sich in der Tat, mit ausgestreckten Armen zu gähnen, um die in den Lungen angesammelte Luft zu entfernen und die Atmung anzuregen. Die diesbezügliche Übung sollte sich aus 6—8 das tiefe Gähnen nachahmenden lustgymnastischen Bewegungen zusammensetzen, denen Kräftigungen zu folgen hätten, als ob man einen Bissen hinunterschluckt, Bewegungen, für die sich der Patient am besten durch systematisches tiefes Atemholen vorbereitet. In vielen Fällen trägt diese Gähnung auch dazu bei, die Schlußbeschwerden und Behörstörungen, die bei Erkältungskatarthen der Atmungsorgane als Begleiterscheinung aufzutreten pflegen, zu beseitigen.

Aufgabe.

Urahn, Großmutter, Mutter und Kind
In einer Stube beisammen sind.
Als ich die Jahre von allen gezählt,
Da haben mir 10 an 200 gefählt.
Ich addierte die Jahre von Mutter und Kind,
Und fand daß zusammen sie 40 sind.
Großmutter's Alter hab' ich bekommen,
Als das Alter der Mutter ich doppelt genommen.
Urahn's Alter geteilt durch 9,
Das werden die Jahre des Kindes sein.
Nun sollt ihr rechnen und mir dann sagen,
Wie viel die Jahre von allen betragen.

Auflösung des Palindroms in Nr. 129.

Regen. — Neger.

Richtig gelöst von Richard Sappinheim, Fr. Heinder in Neuburg; Frln. Veronika Braun in Klosterreichenbach; Gottlob Gräble in Moosbrunn; Paul Schmid u. Wilhelm Finster in Schwann.

Die Leser finden in der heutigen Nummer eine Anzeigeliste, die den Bezug der Rheinischen Union-Briketts empfiehlt. Wer schon Gelegenheit hatte, dieses Fabrikat zu erproben, kann sich der Empfehlung nur anschließen. Die Rheinischen Union-Briketts sind wesentlich billiger als Kohlen und Koks, außerordentlich sparsam im Verbrauch, verbrennen geruchlos und ohne Schlacken; die Heizkraft wird voll ausgenutzt. Sowohl für den Küchenherd als für den Salonofen gibt es kein besseres Brennmaterial als Union-Briketts. Die Hausfrau, welche erst einmal Union-Briketts bezogen hat, wird sie nie mehr entbehren wollen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: E. Rees, für den Inseratenteil: M. Conradt in Neuenbürg.

Die Brillantagraffe.

Erzählung von Reinhold Ortman.

121

(Nachdruck verboten.)

Es ist doch denkbar, daß einer der aufwartenden Diensthöfen die Agraffe gefunden und sie in Kenntnis ihres Wertes zu sich gesteckt hat — wenn ich damit auch um des Himmelswillen keine Verdächtigung ausgesprochen haben möchte.

Es ist selbstverständlich, gnädige Frau, daß wir auch diese Möglichkeit im Auge behalten und ihr nachgeben werden. Der Herr Bankdirektor glaubt sich für die Redlichkeit seiner Dienerschaft verbürgen zu können, und die zur Ansbilke herangezogenen Lohn-dienner scheinen nach meinen vorläufigen Erkundigungen ebenfalls außer Verdacht. Immerhin stehe ich ja erst im Beginn meiner Recherchen und habe noch gar kein eigenes Urteil — abgesehen davon, daß ich allerdings im Gegensatz zu der gnädigen Frau fest an einen mit äußerster Frechheit und Gewandtheit ausgeführten Diebstahl glaube, und daß ich es für den wunderbarsten Zufall von der Welt halten würde, wenn nicht in Ihrem Fall wie in dem der Frau Gräfin Radwitz derselbe Spinnhube gearbeitet hätte. Ich habe während meiner amtlichen Tätigkeit viele Jahre hindurch auch das Refort der Taschendiebstähle gehabt, und ich verstehe mich einigermaßen auf die Praktiken dieser Herren. Sowohl bei Ihrer Agraffe wie bei dem Paarftern der Gräfin ist die haltende Nadel nicht an der eigentlichen Löststelle, wo sie dem In-

strument den größten Widerstand entgegengesetzt haben würde, sondern unterhalb an zwei Stellen durchgeschnitten. Das kann mit Hilfe einer geeigneten Zange von geschulten Händen recht wohl so schnell und zugleich so behutend ausgeführt werden, daß die Trägerin des Schmucks nichts davon zu bemerken braucht, zumal wenn ihre Aufmerksamkeit gerade auf irgendwelche anderen Dinge gerichtet war. Es könnte zum Beispiel in Ihrem Fall geschehen sein, während Sie der Musikaufführung lauschten oder sich in besonders angeregter Unterhaltung befanden.

Marya schüttelte den Kopf.

Das eine ist ebenso vollständig ausgeschlossen wie das andre. Die Agraffe war noch an ihrem Platze, als ich den Musiksalon verließ, und bis zu dem Augenblick, wo ich von Frau Wörner auf ihren Verlust aufmerksam gemacht wurde —

Sie stockte für einen Augenblick, als wäre ihr plötzlich eine Erinnerung oder Vorstellung gekommen, die sie verwirrt und verlegen machte. Aber sie überwand diese kleine Befangenheit schnell und fuhr dann um so entschiedener fort:

Bis zu diesem Augenblick hatte ich mich nicht für die Dauer einer Sekunde in einer Situation befunden, die die Ausführung eines derartigen Diebstahls möglich gemacht hätte.

Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen noch mit einer Frage lästig falle! Der Herr Bankdirektor sagte mir, daß Sie sich aus dem Musiksalon in ein etwas abseits gelegenes Bibliothekzimmer begeben hätten, und daß Sie gleich nach dem Verlassen dieses Raumes auf

Ihren Verlust aufmerksam geworden wären. Ist das richtig?

„Allerdings!“

„Und in diesem Bibliothekzimmer — waren gnädige Frau da ganz allein?“

Es gab keinen vernünftigen Grund, der Frau Wyrza hätte bestimmen müssen, die Tatsache ihrer Unterhaltung mit Mos Szafaly abzuleugnen. Aber sie dachte in diesem Augenblick nur an den beschämenden Abschluß jener Unterhaltung. Und ohne sich über das Törichte ihrer Lage klar zu werden, einzig einer echt frauenhaften Eingebung folgend, sagte sie fast ohne Bestinnen:

„Ja, ich war ganz allein.“

Und in demselben Atem noch, wie um damit alle weiteren unbequemen Fragen abzuschneiden, fügte sie hinzu:

„Aber es ist vollkommen überflüssig, mein Herr, mich einem Verhör zu unterwerfen; denn ich habe Ihnen alles mitgeteilt, was ich zu sagen weiß, und ich vermöchte Ihnen ausserdem nichts, aber auch rein gar nichts anzugeben, was Sie auf die Fährte des so beharrlich vermuteten Diebes führen kann. Käme es allein auf mich an, so würde ich die Sache überhaupt am liebsten auf sich beruhen lassen und es dem Zufall anheim geben, ob ich meinen Schmutz wiedersehen soll oder nicht.“

(Fortsetzung folgt.)



Trinken Sie „Kornfranck“!

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Stadt Neuenburg. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. August ds. Js.,
vormittags 9 Uhr

kommen aus den hiesigen Stadtwaldungen Distr. I Hgenberg und II Weinsteige, Abteilungen: Oberer Hint. Berg, Oberes Rühlteich, Boredere, Mittlere und Hintere Haprey, Oberes, Mittleres und Unteres Eisenr. Hummelrain und Schridholz auf dem Rathaus zum Verkauf:

Schichterbholz: Nm.: 1,5 Eichen, 169 Rotbuchen, 1 Birke,
5 Ahorn und 397 Nadelholz-Prügel;

Brennrinde: Nm.: 140,5;

Reisprügel: Nm.: 3 buchen und 90,5 Nadelholz.

Den 18. August 1912.

Gemeinderat:
Vorstand Stirn.

Wildbad.

Die auf nächsten Mittwoch den 21. ds. Mts., nachmittags
2. Uhr in das hiesige Rathaus bestimmte

Zwangs-Versteigerung

der Grundstücke Geb. Nr. A 208 mit Parz. Nr. 722/4 der
Ludwig Aldinger Eheleute hier

findet nicht statt.

Den 28. August 1912.

Gerichtsnotar Oberdorfer.

Zur Einmachzeit!

ist erschienen und in der **C. Meeh'schen** Buch-
handlung vorrätig:

Burkhardt, Karl, — Obst- und Küchen-
vorräte im Haushalt. — Preis Mk. 2.40.

Anleitung zur Frischhaltung und Verwertung von
Obst, Gemüse und anderen Nahrungsmitteln.

Dieses Buch wurde den Teilnehmerinnen am Wanderkurs
über häusliche Obst- und Gemüseverwertung seitens des Kurs-
leiters, Hrn. Obstbauinspektor Winkermann, bestens empfohlen.

R. Forstamt Wildbad. Reisholz-Verkauf

am Samstag den 31. Aug. 1912,
vormittags 10 Uhr
in Wildbad im Gasthof zum
„Balmengarten“ aus Staats-
wald I 25 Rennbachhalde, 27
Kellerloch, 66 Pflanzgarten, 89
Dürnmaderwald, 120 Unterer
Guttrih und Schridholz der
Hollwasserhut:

Nm.: Anbruch: 50 Eichen,
41 Buchen, 4 Birken und
790 Nadelholz.
Los-Verzeichnisse unentgeltlich
vom Forstamt.

Nächsten Mittwoch
den 21. August

Vieh- und Schweinemarkt in Neuenburg.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
nach Karlsruhe gesucht, das
selbständig Kochen kann. Eintritt
15. Sept.

Frau
Bankdirektor **Eugenheim,**
zur Zeit Herrenalb, Villa König.

Ein tüchtiger Lattenbinder

für Akord-Arbeit pro sofort
gesucht.

Heinrich Common,
Sägewerk,
Pforzheim-Bröhlingen.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte
Barflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empl.
Rino-Salbe
Frei von schädlich. Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
Rich. Schubert & Co.
Weinböhler-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Zum Einmachen! Pergament-Papier

sowie
Salizyl-Pergamentpapier
zu haben in der
C. Meeh'schen Buchhandlg.

Neuenburger Hausfrauen!

Kohlen und Koks sind teurer geworden

Braunkohlen-Briketts



dagegen billiger!

Achten Sie beim Einkauf genau auf die
:: :: Marke! :: ::

Formulare aller Art
Rechnungen
Briefbogen mit Firma
Wechsel u. Quittungen
Geschäfts-Couverts
Mitteilungen
Plakate

Programme
Visite-
Empfehlungs-
Verlobungs-
Hochzeits-
Trauer-
Grabreden etc. etc.

Karten

sowie alle sonstigen im ämtlichen, geschäft-
lichen und privaten Verkehr vorkommenden

Druck-Arbeiten

liefert billigst die

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Teleph. Nr. 4. Neuenburg. Teleph. Nr. 4.

Höfen a. E.

Ein jung. Mädchen

als zweites Mädchen in ein gutes
Haus nach Pforzheim gesucht.
Zu erfragen bei

Adolf Stegmaier in Höfen.

Grundstücke gesucht!

Wer ein Stadt- oder Land-
Grundstück verschwiegen u. günstig
verkaufen will, sende sofort seine
Adresse an den

Deutschen
Reichs-Central-Markt

Berlin NW. 7, Friedrichstr. 138.

Besuch kostenlos! Kein Agent!

Millionenumsätze!!!

Schul-Schreibhefte

empfiehlt
die **C. Meeh'sche** Buchdruckerei.

Spiel-Plan

des
Kur- u. Freilicht-Theaters
:: **Sad Herrenalb.** ::

Dienstag den 20. August:

Das Märchen vom

Heiligenwald.

Donnerstag den 22. August:

„Meyers“.

Sonntag den 25. August:

Die fünf Frankfurter.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Besitzers (Inhaber G. Conrad) in Neuenburg.